

ZU ERKUNDUNGEN ÜBER ERNST WIECHERTS BRUDER

Hildegard Neugebauer, Bad Segeberg im Juli 2003

Über Ernst Wiecherts älteren Bruder Walter ist nur wenig bekannt. So kommt es, dass vielerlei Vermutungen entstanden. Es wäre gut, ein wahrheitsgemäßes Bild von Walter Wiecherts Lebensweg erarbeiten zu können. Dieses könnte unser Gesamtbild der Familie Wiechert innerhalb des masurischen Umfeldes und der Entwicklungen nach dem Tode der Eltern und nach dem Weggang der Söhne vervollständigen.

Im Mai 2003 hat Herr Werner Kotte einen handschriftlichen Brief Ernst Wiecherts bekommen. Er stammt aus dem Jahre 1943, ist an seinen Verlag gerichtet, und es wird einige Verfügungen getroffen. Darin wird auch erwähnt, der Verlag solle an Frau Charlotte Wiechert (also die Witwe Walters) bis zu einer genannten Frist weiterhin einen bestimmten Betrag zahlen. Hier ist zu vermuten, dass es schon vorher Zahlungen von Ernst an Walter gab, die nach Walters Tod zunächst fortzusetzen waren.

In diesem Brief wird auch der Ortsname genannt. Herr Kotte schickte mir diesen Brief (die Handschrift ist nur schwer zu lesen) mit der Frage zu, ob der Ortsname erkennbar bzw. bekannt sei. Durch meine Ortskenntnis konnte ich dies bejahen, es handelt sich um Kruttinnerofen. Kruttinnerofen ist ein kleines Dorf von 228 Einwohnern im Jahre 1939 und gehört zum Kreis Sensburg, Kirchspiel Ukta. Es liegt nur 2 km südlich des Ortes Kruttinnen, beide am Flüsschen Kruttinna. In Kruttinnen sind heute noch auf dem kleinen Friedhof die Gräber von Ernst Wiecherts Großeltern mütterlicherseits. Zum Forsthaus Kleinort, in dem Ernst geboren wurde und in seinen Kinderjahren lebte, sind es ungefähr 12 km, entweder über Peitschendorf oder über Waldstraßen. So gehört Kruttinnerofen zum Bereich der engeren Heimat der Familie Wiechert. Dicht bei Kruttinnerofen liegt der Ortsteil Grünheide, eigentlich nur aus der Mühle mit Sägewerk, einigen Gebäuden und einem Bauernhof bestehend.

Zu Erkundungen über Ernst Wiecherts Bruder

Hildegard Neugebauer

Nachdem durch das Auffinden des oben genannten Briefes klar ist, dass Walter Wiechert zuletzt hier gelebt hat, habe ich mich um weitere Aufklärung bemüht. Ich wendete mich zunächst an den Vorsitzenden der Kreisgruppe Sensburg in Hamburg. Er stellte mir einen Ortslageplan mit Grundbesitzerliste (Stand vor 1945) zur Verfügung. Natürlich ist Wiecherts Name darin nicht zu finden. Aber es war mir, ausgehend von der Anschrift des Lageplanbearbeiters, möglich, Verbindung zu einigen der früheren Einwohner des Ortes aufzunehmen. In mehreren Telefongesprächen, zumeist mit älteren Menschen, die sich an alles noch recht gut erinnern, erfuhr ich viele Einzelheiten. Nach Rückfragen zur Bestätigung ergibt sich folgendes: Walter Wiechert wohnte mit seiner Frau im Hause Kruttinnerofen 2 zur Miete. Sein Arbeitsplatz war die Mühle mit Sägewerk, für die er im Holzhandel tätig war. Er ist am 3. Mai 1943 verstorben, seine Witwe hat dann noch bis Januar 1945, also bis zur Flucht, dort gelebt. Walter Wiechert wurde auf dem kleinen Friedhof des Ortsteiles Grünheide beerdigt. In Ostpreußen war es üblich, dass selbst Güter und sehr kleine Orte einen eigenen kleinen Friedhof hatten. Diesen Friedhof gibt es heute noch, er ist zwar verlassen, aber unbeschädigt. Eine Zeitzeugin konnte mir die Lage des Grabes beschreiben anhand der Richtung vom Eingang her, der Entfernung zur Friedhofsmauer und einer bestimmten Birke.

Ich habe im Juni 2003 Kruttinnerofen mit Grünheide aufgesucht, schon oft war ich bei anderen Fahrten hier durchgekommen, ohne zu wissen, dass es Walter Wiecherts letzter Wohnort ist. Mit Hilfe des Ortslageplanes und nach den Angaben, die man mir gemacht hatte, konnte ich ohne weiteres alles finden. So war ich am Wohnhaus, bei der Mühle und auf dem Friedhof. Die alte Mühle, sie wurde vom aufgestauten Wasser der Kruttinna getrieben, arbeitet nicht mehr. Auch sind dort und an den Gebäuden Veränderungen. Das Wohnhaus ist noch heutzutage bewohnt, es ist ein gut erhaltenes Einfamilienhaus.

Auf dem Friedhof fand ich alles so, wie die alte frühere Einwohnerin des Dorfes mir gesagt hatte. Bei der benannten Birke ist die Grabstelle, es gibt keinen Grabstein mehr. Der Bereich ist, wie alle Teile des Friedhofes, leicht zugänglich, nicht verwachsen. Einige Grabsteine stehen in der Nähe. Die Namen älterer Einwohner, aber auch von Familien nach

Hildegard Neugebauer

Zu Erkundungen über Ernst Wiecherts Bruder

1945 sind erkennbar. Es finden jedoch keine Beerdigungen mehr statt. So kann man denken, dass Walter Wiecherts Grab unberührt bleibt und - wie unzählige Gräber im Lande - irgendwann ein Teil des heimatlichen Waldes, der Natur sein wird.

Ich habe beim Standesamt 1 in Berlin (es ist die Sammeldienststelle für die amtlichen Unterlagen aus den Ostprovinzen) angefragt, ob es dort möglich ist, eine Sterbeurkunde auszufertigen. Leider hat Berlin 1 aber nicht die nötigen Originaldokumente. Nun bemühe ich mich über Bekannte vor Ort, eine Sterbeurkunde aus den Unterlagen dortiger Dienststellen zu bekommen. Bei einer weiteren telefonischen Anfrage konnte ich erfahren, dass Frau Charlotte Wiechert zuletzt in Baden-Baden wohnhaft war.